

Ihr Beitritt
unterstützt unsere
humanitäre Arbeit!

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich trete der
»Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen« als

- Einzelmitglied (jährlich öS 500,- Mitgliedsbeitrag)
- Firma/Institution (jährlich öS 5.000,- Mitgliedsbeitrag)
- Sponsor (jährlich öS 50.000,- Mitgliedsbeitrag)

bei.

Name:

Beruf:

Unternehmen (bei Firmenmitgliedern):

.....

Adresse:

Datum: Unterschrift:

Bitte einsenden an:
»Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen«
Zollergasse 30, A-1070 Wien

Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt 1070
P.b.
123771W82U

Impressum: Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: Medieninhaber: »Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen«, A-1070 Wien, Zollergasse 30, Telefon: (+43-1) 526 78 10, Fax: (+43-1) 526 77 95. Internet: <http://www.saar.at>. E-Mail: office.vienna@saar.at, office.jerusalem@saar.at und f.edlinger@saar.at. Präsident: Mag. Karl Schlögl. VizepräsidentInnen: Univ.-Prof. Dr. Willi Brauner, Dr. Heide Schmidt, GS Abg.z.NR Dkfm. Günter Stummvoll. Schriftführer: Mustafa Abdul Hadi. Kassier: LAbg. Mag. Karl Wilfing. Generalsekretär: Fritz Edlinger. Grafik: Hilde Matouschek. Druck: Melzer GmbH, 1070 Wien, Kirchengasse 48.

Bulletin 1/2000

Der Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen



Österreichisches Ärzteteam im Jemen

Sehr geehrte Dame! Sehr geehrter Herr!

Die ersten Wochen des Jahres 2000 standen vor allem im Zeichen einer Reihe von Aktivitäten im Ausland.

Da ist einmal von gravierenden Veränderungen in unserer Projektarbeit in Jerusalem zu berichten: Dem ursprünglichen entwicklungspolitischen Ziel der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (EZA) entsprechend, soll nun das »Vorzeigeprojekt« der GÖAB, die Poliklinik in der Altstadt von Jerusalem, an eine lokale, sprich palästinensische Trägerorganisation übergeben werden. Die Vorbereitungen für diesen Transfer sind bereits im vorigen Jahr eingeleitet worden. Da sich die »Austro-Arab Community Clinic« (AACC) mit nahezu 20 Angestellten inzwischen als durchaus florierendes mittleres Unternehmen darstellt, sind zahlreiche finanzielle, administrative, rechtliche, personelle und sonstige Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Ich habe daher im Rahmen einer längeren Dienstreise nach Jerusalem Anfang Februar die Weichen dahin gestellt, daß die endgültige Übergabe noch vor dem heurigen Sommer abgewickelt werden kann. Zuvor waren unsere Projektkoordinatorin Mag. Elke Zeiringer sowie ein von der EZA entsandter Experte in Jerusalem, um wichtige Voraussetzungen für diese Maßnahme zu schaffen. Dank der ausgezeichneten Unterstützung durch das österreichische Vertretungsbüro in Ramallah, dürfte dieser wichtige Schritt zur Schaffung einer zusätzlichen palästinensischen Institution in Ost-Jerusalem gut über die Bühne gehen.

Selbstverständlich bedeutet diese Übergabe der Klinik nicht, daß sich die GÖAB völlig aus diesem Projekt zurückziehen wird. Wir werden sicher auch weiterhin in der Leitung der Klinik

vertreten sein und AACC in einem gewissen Ausmaß unterstützen. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, daß noch unmittelbar vor der Übergabe eine umfangreiche Renovierung der Klinik durchgeführt worden ist. Diese war bereits dringend notwendig. Ich möchte bei dieser Gelegenheit der Casinos Austria AG und ihrem lokalen Tochterunternehmen Oasis für eine zweckgebundene Spende für diese Renovierung im Ausmaß von 15.000,- US-Dollar recht herzlich danken.

GÖAB unterstützt die »Galilee Society for Health and Environment«

Im Rahmen unserer Projektarbeit in Palästina gibt es eine weitere Neuigkeit: Seit Anfang des Jahres unterstützen wir eine der Organisationen der israelischen Araber. Die »Galilee Society«, die in Shefa-Amr, einer palästinensischen Stadt in der Nähe von Haifa situiert ist und in erster Linie Gesundheits- und Umweltprojekte durchführt. Die österreichische Unterstützung sieht zunächst so aus, daß Auslands-Zivildienstler dort ihren Dienst versehen. Zur Zeit arbeiten zwei junge Österreicher für die Organisation, ein dritter soll in den nächsten Wochen dazukommen.

Fortsetzung der Jemen-Projektarbeit

Den eigentlichen Schwerpunkt unserer Arbeit der letzten Wochen stellte zweifellos die Vorbereitung und Durchführung einer neuerlichen Jemen-Aktion dar. Die Verantwortung dafür lag in den Händen von Mag. Elke Zeiringer, die gemeinsam mit zwei österreichischen Ärzten vom 4.-14.2. im Jemen weilte. Ich verweise auf den ausführlichen Bericht von Mag. Zeiringer auf den Seiten 5-7. An dieser Stelle möchte ich mich ganz besonders bei Univ.-Prof. Dr. Rainer Kotz, dem Vorstand der Universitätsklinik für Orthopädie am AKH Wien

bedanken, der trotz seines äußerst gedrängten Terminkalenders selbst in den Jemen reiste. Er wurde von Dr. Michael Matzner begleitet und unterstützt, der ebenfalls ganz wesentlich an der Vorbereitung dieser Reise beteiligt war.

Obwohl wir für diese Aktion wiederum eine finanzielle Unterstützung seitens des Bundeskanzleramtes erhalten haben, möchte ich mich vor allem bei jenen Spenderinnen und Spendern bedanken, die unsere Arbeit im Jemen nun bereits seit einigen Jahren unterstützen. Diese Spenden stellen einen besonders wichtigen Bestandteil unserer humanitären Hilfstätigkeit im Jemen dar.

In diesem Zusammenhang möchte ich einer Initiativgruppe aus Hainburg danken, welche uns nun bereits zum zweiten Mal einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt hat. Die von Herrn und Frau Staritz ins Leben gerufene Gruppe hat den von ihnen organisierten Weihnachtsbasar wiederum genützt, um für unsere Projekte zu sammeln. Diesmal sind öS 37.000,- zusammen gekommen. – Herzlichen Dank!

Im Rahmen einer kleinen Feier konnte ich gemeinsam mit unserem Vizepräsidenten, Prof. Prim. Dr. Abdulrahman Aburumieh, den Damen und Herren aus Hainburg danken.

Österreichisch-Omanische Gesellschaft gegründet

Im Oktober des Vorjahres wurde die Österreichisch-Omanische Gesellschaft gegründet. Zur Präsidentin wurde BM a.D. Dr. Hilde Hawlicek gewählt, die in ihrer Amtszeit als Unterrichts- und Kulturministerin sehr um die österreichisch-omanischen Beziehungen bemüht war. Zu ihren Stellvertretern wurden der Generalsekretär des Bundestheaterverbandes, Dr. Josef Kirchberger und der Vorstandsdirektor der Münze Österreich, Dipl.-Ing. Kurt Meyer gewählt. Ich wurde zum Generalsekretär bestellt. Aus Gründen der Koordination und einer möglichst sparsamen Geschäftsführung wurde beschlossen, die Verwaltung der Gesellschaft im Rahmen der GÖAB abzuwickeln. Die erste konkrete Aktivität der neugegründeten



Vor der Übergabe an eine palästinensische Trägerorganisation wurde eine umfangreiche Renovierung der »Austro-Arab Community Clinic« mit österreichischer Hilfe durchgeführt.





Mitglieder der Initiative aus Hainburg bei der Übergabe des Unterstützungsschecks über öS 37.000,-.

Gesellschaft bestand in der Durchführung einer österreichischen Kulturwoche im Oman vom 11.-19.2.2000. Über diese äußerst erfolgreiche Veranstaltungsreihe werde ich im nächsten Bulletin genauer berichten.

Wissenschaftsgesellschaft gegründet

In den letzten Jahren ist im Rahmen der Tätigkeit der GÖAB der Bereich Wissenschaft und Forschung immer wichtiger geworden. Erst vor kurzem wurde unser über zwei Jahre laufendes sozialwissenschaftlich/historisches Projekt mit der palästinensischen Universität Birzeit (finanziert vom BM für Wissenschaft und Verkehr) beendet. Ein weiteres Projekt über die österreichischen Exportchancen auf dem Gesundheitssektor (finanziert von der Oesterreichischen Kontrollbank) wird in den nächsten Tagen fertiggestellt, ebenso eines über die Nutzung alternativer Energieformen in Tunesien (finanziert von der Oesterreichischen Kontrollbank), bei dem die GÖAB als Mitglied eines Autorenteam's agiert. Ein weiteres Projekt über die wirtschaftliche Situation in Algerien (finanziert von der Oesterreichischen

Nationalbank) wurde vor kurzem begonnen.

Zur besseren Durchführung derartiger Projekte, aber auch zur Schaffung besserer wissenschaftlicher Voraussetzungen, wurde ein eigener Verein, das »Österreichisch-Arabische Forschungs- und Wissenschaftszentrum« ins Leben gerufen. Dieser Verein, der eng mit der GÖAB zusammenarbeiten wird, soll die einschlägigen Tätigkeiten der GÖAB bündeln und koordinieren. Die erste konkrete Aufgabe wird in der Schaffung eines Archivs sowie einer Dokumentation liegen.

Fritz Edlinger
Generalsekretär

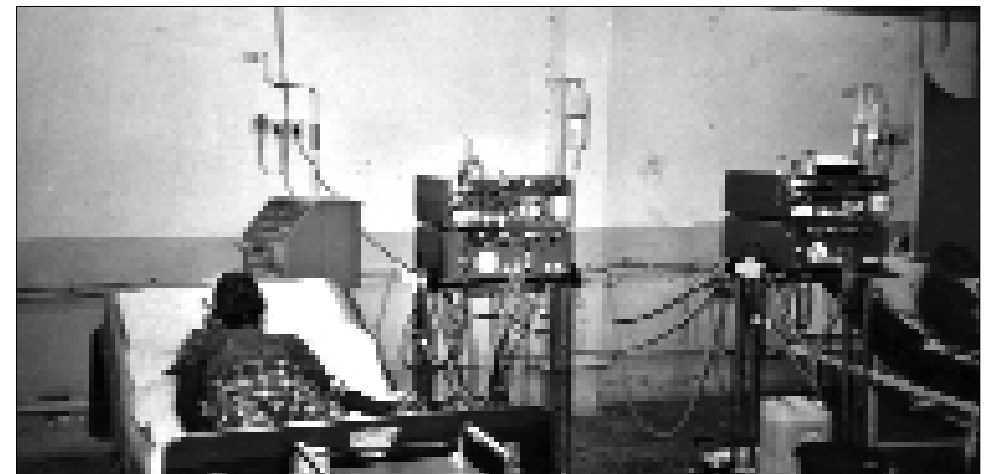
P.S.: Diesem GÖAB-Bulletin liegen wieder Zehlscheine bei. Durch eine Einzahlung auf dieses Konto unterstützen Sie ausschließlich und zweckgebunden unsere verschiedenen humanitären und medizinischen Projekte im Nahen Osten. Sollten Sie jedoch ein spezielles Projekt unterstützen wollen, so vermerken Sie dies bitte auf Ihrem Zehlschein. Wir bedanken uns im voraus für Ihre Spende!

GÖAB-Ärztedelegation im Jemen – ein Bericht von Elke Zeiringer

Besuch im Krankenhaus Al-Thawra

Vom 4. bis 14. Februar 2000 weilte erneut eine kleine Delegation der GÖAB im Jemen. Sie bestand aus Univ.-Prof. Dr. Rainer Kotz, dem Vorstand der Universitätsklinik für Orthopädie in Wien, Dr. Michael Matzner, Orthopäde, sowie Mag. Elke Zeiringer, Projektkoordinatorin der GÖAB. Hauptziele dieser Mission waren in erster Linie das Leprazentrum »City of Light« in Taizz sowie der Besuch der von der GÖAB seit mehreren Jahren regelmäßig unterstützten Gesundheitseinrichtungen. Mitgeführt wurden neuwertiges chirurgisches Besteck, Verbands- und Nahtmaterial sowie mehrere Kartons an Medikamenten, hauptsächlich Antibiotika für Erwachsene und Kinder, Magen- und Harnwegspräparate sowie in kleinerem Umfange Mittel gegen Herz- und Kreislaufbeschwerden.

Am Tag der Ankunft besuchte die Delegation das Universitätsspital Al-Thawra in Sanaa und absolvierte unter der Führung des lokalen Leiters der Orthopädie eine ausgedehnte Visite der orthopädischen Stationen, in deren Verlauf sämtliche Befunde und vorgenommenen Eingriffe gemeinsam inspiziert und beraten wurden. Univ.-Prof. Dr. Kotz bot dem orthopädischen Leiter an, das internationale, für »Dritte-Welt-Länder« kostenlose Begutachtungsservice der Universitätsklinik für Orthopädie in Anspruch zu nehmen. Dieses Service beinhaltet den raschen Transport von Tumorgewebsproben nach Wien, deren unmittelbare Befundung am Klinischen Institut für Pathologie – einem Referenzzentrum für Kno-



Betrieb des von der GÖAB unterstützten Dialysezentrums in Hodeidah.

chentumore – und die schnellstmögliche Rückmeldung der Ergebnisse an das Krankenhaus.

Eine Woche Arbeit im Lepraspital

Im Anschluß daran machten sich Univ.-Prof. Dr. Kotz und Dr. Matzner auf den Weg nach Taizz, um dort im Lepraspital, das über keine eigenen Chirurgen verfügt, eine Woche lang zu operieren. Gleich am ersten Tag wurden an die vierzig PatientInnen untersucht und der Operationsplan für die nächsten Tage erstellt. Insgesamt wurden 17 PatientInnen zum Teil mehrfach operiert und entsprechend nachbetreut. Ambulant wurden an die 70 Personen behandelt. Darüber hinaus leistete das Ärzteteam wertvolle Beiträge, den in der »City of Light« tätigen Schuhmacher in der Herstellung fachgerechten orthopädischen Schuhwerkes anzuweisen. Gemeinsam wurden die akut benötigten Schuhe hergestellt.

Neben der Entsendung von Ärztedelegationen in das Lepraspital unterstützt die GÖAB die »City of Light« auch in ihren Vorhaben, Berufsbildungsprojekte für Jugendliche zu erweitern. So soll mit einem Betrag von 5.000 US-Dollar die Einrichtung einer Werkstätte für Metallberufe finanziert werden.

Rundreise zu den von der GÖAB unterstützten Gesundheitseinrichtungen

Die von der GÖAB in der Vergangenheit gelieferten Dialysegeräte für das Dialysezentrum in Hodeidah sind weiterhin in Betrieb. In diesem, hauptsächlich von Privatinitiativen unterstützten, zweitgrößten Dialysezentrum des



Univ.-Prof. Dr. Kotz beim Herstellen orthopädischer Schuhe in Taizz.

Landes werden die Dialysepatienten in einem Dreischicht-Betrieb behandelt. Obwohl staatliche Zusagen zur Finanzierung des Dialysezentrums für das Jahr 2000 bestehen, scheint bislang eine Umsetzung derselben nicht unmittelbar greifbar und muß das Zentrum nach wie vor ohne gesichertes Budget arbeiten. Die Unterbesetzung des Zentrums mit drei Ärzten stellt nicht nur eine starke Beanspruchung der Ärzte dar (mit einem monatlichen Verdienst von 60 US-Dollar) sondern be-

schränkt darüber hinaus deren Teilnahme an weiterbildenden Maßnahmen. Nicht zuletzt um den Wert der bisherigen Unterstützung nicht zu schmälern, wird die GÖAB auch weiterhin versuchen, dem Zentrum nach Möglichkeit mit zusätzlichen materiellen Beiträgen (medizinische Verbrauchsgüter, Medikamente und dergl.) zumindest so lange zu helfen, bis das Gesundheitsministerium seine Finanzierungszusagen einlösen kann. Parallel dazu bemüht sich die GÖAB, ihren Dialog mit den staatlichen Stellen im Sinne einer baldigen Umsetzung ihrer Vorhaben fortzuführen.

Eine in jedem Falle nachhaltige Unterstützung stellt die Organisation von Weiterbildungskursen für die im Dialysezentrum arbeitenden Ärzte dar. Diese werden, wie bereits in der Vergangenheit, im Allgemeinen Öffentlichen Krankenhaus St. Pölten stattfinden. Wie wertvoll diese Form der Unterstützung ist, beweist die Aussage des ehemaligen Leiters des Dialysezentrums, der im Sommer 1998 ein Trainingsprogramm an der nephrologischen Abteilung des Krankenhauses in St. Pölten absolviert hatte und Mitglied jener Ärzteteams war, die die ersten Nierentransplantationen im

Jemen ausgeführt haben. Er verdanke seine Teilnahme an den Transplantationen in erster Linie der Ausbildungsinitiative von Herrn Priester Dr. Peter Balcke.

Auch die Malariastation in Hodeida, eine staatliche Einrichtung, leidet nach wie vor enorm unter den finanziellen Engpässen. Das Ausbleiben verschiedener zugesagter Unterstützungen erlaubt kaum, grundlegende Geräte wie Mikroskope und ausreichend Medikamente für die Prophylaxe und die Behandlung der Malaria anzukaufen. Jüngste Statistiken zeigen, daß nach wie vor rund ein Drittel der untersuchten Patienten an Malaria erkrankt ist. Wie im Dialysezentrum, so wurde auch in der Malariastation der Bedarf an dringend benötigten Verbrauchsgütern ermittelt, und die GÖAB wird sich bemühen, bei der demnächst erfolgenden weiteren Hilfslieferung in den Jemen auch die Malariastation dementsprechend zu unterstützen.

Die von der Delegation mitgeführten Hilfssendungen im Werte von öS 410.000,- (die Medikamentenspenden nicht eingerechnet) wurden wie folgt verteilt:

- Leprazentrum in Taizz: Chirurgisches Besteck und Verbandsscheren, Nahtmaterial (Spenden der Firmen Braun, Johnson & Johnson, Autosuture), Verbandsmaterial, Antibiotika;
- Dialysezentrum in Hodeida: Medikamente für Magen- und Harnwegserkrankungen, Herz- und Kreislaufbeschwerden;
- Alzabarea Health Center (Mutter-Kind-Zentrum) in Hodeida: Antibiotika für Kinder.

Selbstverständlich kann die GÖAB ihre Hilfsprojekte im Jemen nur nach Maßgabe der vorhandenen Mittel weiterführen und ist daher für jedwede weiteren Spenden dankbar. Wollen auch Sie unsere Arbeit im Jemen unterstützen, verwenden Sie bitte den diesem Bulletin beigelegten Zahlschein.

Inserieren Sie im GÖAB-Bulletin!

Herausgeber:	Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen (GÖAB)	
Erscheinungsweise:	vier- bis sechsmal jährlich	
Auflage:	5.000	
Zielgruppe:	Mitglieder (Sponsoren, Firmen- und Einzelmitglieder) der GÖAB, Diplomaten, Angehörige internationaler Organisationen, Verwaltung, Interessenten und Journalisten	
Anzeigentarife:	1/1 s/w:	öS 10.000,-
	1/2 s/w:	öS 5.000,-
Farbzuschlag:	25 % pro Farbe	
Placierungszuschlag:	50 % für die 4. Umschlagseite	
	25 % für die 2. und 3. Umschlagseite	

Neues Baalbek-Buch erschienen

Das von der GÖAB, der Stadt Linz und vom Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten geförderte archäologische Projekt in Baalbek (Libanon) hatte die Erforschung des antiken Steinbruchs und im besonderen zweier Steinmonolithe zum Ziel eines österreichischen Forschungsteams unter der Leitung des Unterzeichneten (vgl. Bulletin 3/1998, S. 14f). Im Anschluß daran wurden im Bereich des großen Jupitertempels Untersuchungen vorgenommen, die klären sollten, ob die im Steinbruch liegenden gelassenen Monolithe, die größten aus antiker Zeit stammenden, für das Tempelpodium vorgesehen gewesen wären, aber aus uns unbekanntem Gründen keine Verwendung mehr gefunden haben. Die minutiös durchgeführten vermessungkundlichen Arbeiten durch Univ.-Doz. Dr. Karl Haslinger und die Ingenieure Rudolf Stöger und Ulrich Eb-

ner haben gezeigt, daß von den beiden Monolithen im Steinbruch nur einer dafür in Frage gekommen wäre und der zweite, erst vor wenigen Jahren entdeckte Monolith – entgegen einer ersten Vermutung – aus den diesbezüglichen Überlegungen ausgeklammert werden muß.

Die als Band 30 der wissenschaftlichen Schriftenreihe »Linzer Archäologische Forschungen« herausgegebene Publikation enthält außer der oben angeschnittenen Fragestellung auch Kapitel über Sarkaphagerstellung in Baalbek und die geodätische Dokumentation eines Schachtgrabens aus dem 2./3. Jahrhundert n. Chr. (?), dessen archäologische Untersuchung noch aussteht. Eine solche wäre in absehbarer Zeit noch vorgesehen, sobald die Grabungsgenehmigung durch die libanesische Antikverwaltung vorliegt.

Zwei umfangreiche religionsgeschichtliche Beiträge von Sabine Fick und Prof. Dr. W. Haider (Universität Innsbruck) über Goldmasken und Götter und Glaubensvorstellungen runden den Band ab, der um öS 300,- erhältlich ist.

Erwin M. Ruprechtsberger, »Vom Steinbruch zum Jupitertempel von Heliopolis/Baalbek (Libanon)«, Linz, 1999

Bestellungen an: NORDICO – Museum der Stadt Linz, Dametzstraße 23, 4020 Linz, Tel: 02732-7070, DW 1910. Fax: 02732-793518, E-mail: Nordico@mag.linz.at

Prof. Dr. Erwin M. Ruprechtsberger
NORDICO-Museum der Stadt Linz

Weiteres archäologisches Projekt im Libanon geplant

Die guten Kontakte auf wissenschaftlicher Ebene zwischen dem NORDICO-Museum der Stadt Linz und dem Department of Antiquities der Libyschen Volksjamahirija lassen ein archäologisches Projekt als realistisch erscheinen, das von einem Linzer Wissenschaftler-Team unter der Leitung von Prof. Dr. Erwin M. Ruprechtsberger noch in diesem Jahr durchgeführt werden könnte. Nach Besprechungen in Cyrene mit dem dortigen Controller of Antiquities, Dr. Fadel Ali Mohamed, und dem Generaldirektor (Chairman) des Department of Antiquities der Jamahirija in Tripoli, Mr. Ali E.A. Charouri, steht man dem Projekt sehr positiv gegenüber. Dieses sieht die genaue topographische und geodätische Erfassung des aus dem 6. Jahrhundert n. Chr. stellenweise überlieferten Militärkastells von Tobruk vor, das damals Antipyrgos hieß. Die am Hafen von Tobruk ausgezeichnet erhaltene Längsmauer des Kastells soll von einem renommierten

Team von Geodäten, das bereits am Djebel esh-Sheik in Syrien, in Baalbek (Libanon) und in Ephesos (Türkei) gearbeitet hat, mittels neuester EDV-Technologie und eines in Linz von Univ.-Doz. Dr. Karl Haslinger entwickelten Vermessungs-Systems dokumentiert und dem heutigen Katasterplan von Tobruk integriert werden. Tausende von elektronisch gespeicherten Daten sollen dann in Linz in umfangreichen Rechnungsprozessen ausgewertet und der libyschen Altertümerverwaltung zur Verfügung gestellt werden.

Der in Tobruk verantwortliche offizielle Repräsentant, Mr. Edriss, hat Prof. Ruprechtsberger und dem österreichischen Team seine Einladung übermitteln lassen und volle Unterstützung in Aussicht gestellt. Die Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen wird das Linzer Forschungsteam wiederum finanziell fördern.



Vermessungsarbeiten im Jupiter-Tempel von Baalbek.

FOTO: E.M. RUPRECHTSBERGER

GÖAB-Wirtschaftsinformationen

Die Firmenmitglieder der GÖAB erhalten diesen rund 14tägig erscheinenden Informationsdienst über aktuelle Entwicklungen kostenlos. Für Einzel- bzw. Nichtmitglieder nur gegen Abobestellung erhältlich. (Preis des Jahresabos: öS 1.500,-) Probehefte gratis!

Ich bestelle Probeheft/e Jahresabo

Name/Firma:

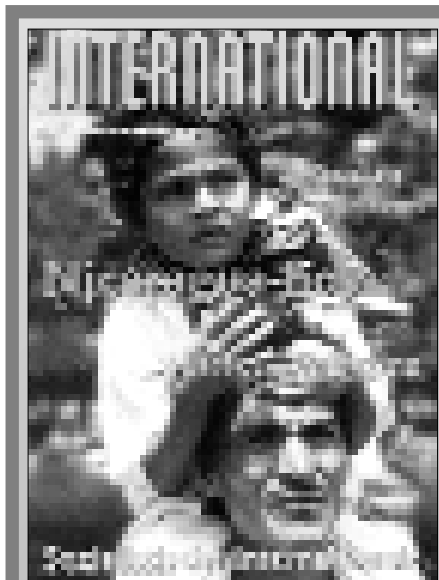
Adresse:

Unterschrift:

Zwischen dem 27. November 1999 und dem 29. Februar 2000 haben wir wieder zahlreiche Spenden erhalten. Wir danken den nachstehend angeführten Damen und Herren, aber auch den zahlreichen anonymen Spenderinnen und Spendern, recht herzlich für ihre Unterstützung.

- Johann ALLMER, Wien
- AT-Konzernservices, Wien
- Franz ATZMANSTORFER, Bad Goisern
- Dr. Evelyn BADER-BIRZELE, Graz
- Dr. Talal BAMIEH, Eisenstadt
- Eduard BARTH, Wien
- Erna BÖCK, Wildenbürnach
- Michael BOSCHNER, Parndorf
- Prim. Dr. Wilhelm BOSTJANCIC, Wien
- Ing Heinrich BRUGGER, Steyr
- Dipl.Ing. Alexander CABAJ, Wien
- Manfred DÖNZ, Schruns
- OMR Dr. Herbert DREXLER, Mariazell
- Mag. Elsayed ELSAYED-ALI, Wien
- Dr. Michael FALKENSAMMER, Wels
- Anna GABRIEL, Eggenburg
- Werner GEROLD, Altenstadt
- Käthe GIRENEC, Wien
- Prof. Dr. Wolfgang GÖTTINGER, Innsbruck
- Dkfm. Dr. Ernst GRILL, Linz
- Bodo GUTMANN, Klagenfurt
- Mustafa Abdul HADI, Wien
- Dr. Wolfgang HÄMMERLE, Lustenau
- Farid H ANNA, Wien
- Dr. Franz HASENSCHWANDTNER, Putzleinsdorf
- Dr. Gerhard HEGER, Neulengbach
- Hofrat Dr. Jens HEMSEN, Anif
- Konsul Dr. Wilhelm HENDRICKS, Wien
- Ing. Franz HOLZINGER, Graz
- Dr. Markus HUBER, Bad Häring
- Abg.z.NR Dr. Hannes JAROLIM, Wien
- Anton KAPL, Bad Leonfelden
- Dr. Awni KARAMAN, Perchtoldsdorf
- Hans KATHREIN, Thüringen
- Heinrich KATT, Wien
- Abg.z.NR a.D. Dr. Otto KEIMEL, Götzens
- Dr. Willibald KELZ, St. Margarethen
- Edith KOGELBAUER, Wien
- Sonja KOHL, Bad Vöslau
- Edeltraut KUCHLER, Steyr
- Lois KUGLSTÄTTER, Wallern
- OMR Dr. Franz KURZ, 3385
- Rudolf LEINER GmbH, Wien
- Helga MACZKIEWICZ, Klagenfurt
- Ingrid MATHÄ, Peteronell
- Dr. Wolf-Dieter MIROTA, Staatz
- Med.Rat Dr. Gerhard MITSCHANEK, Linz
- Karl-Heinz MORAWEK, Linz
- Heinz MORGAN, Wien
- Frieda MÜLLER, Thüringerberg

- Azzam NAJJAR, Wien
- Dr. Salman Salaheddin NASSR, Linz
- Prof. Mag. Dr. Josef PASTEINER, Wr. Neustadt
- Fam. PATRIXANDER, Hirtenberg
- Silvia PEITLER, Leibnitz
- Edith PIPELKA, Klosterneuburg
- Josef PRÄHAUSER, Hallein
- Anna Maria PRASCHL, Linz
- Fam. REINBERGER, Grambach
- Dr. Christoph RIEDER, Wien
- Dr. Hartwig RIEDER, Klagenfurt
- Antonia ROGEL, Wien
- Dr. Helga SAMITZ, Graz
- Alia SARSAM, Wien
- Silvia SCHEIBNER-SCHERÜBL, Radstadt
- Mag. Robert SCHENZEL, Wien
- Dr. Gunter SCHLEMMER, Innsbruck
- Dr. Karl SCHLINTNER, Purkersdorf
- Irene SCHREINER-JANK, Hartberg
- Maximilian J. SÉNYI, Wien
- Usama SHUMARAYEH, Wien
- Med.Rat Dr. Karl SINGER, Bad Vöslau
- Maria SOLDAN, Laa/Thaya
- Gerlinde SPAHN, Graz
- Dipl.Ing. Gerhard SPERL, Leoben
- Familie STARITZ, Hainburg
- Karl STAUDINGER, Schwanenstadt
- Josef STEHLE, Wien
- Herma STIEDL, Wien
- Kurt STUHR, Stockerau
- Otto TRNKA, Wr. Neustadt
- Gerhard TÜCHLER, Wien
- Linde WABER, Wien
- Mag. Josef WIESER, Trofaiach
- Maria und Kurt WIMMER, Wien
- Margarete WINTERSTEINER, Salzburg
- Dr. Karl ZACH, Wien
- Helmut ZANT, Patzmannsdorf
- OMR Dr. Rudolf ZAWIESCHITZKY, Heiligenkreuz
- Prim. Dr. Georg ZEHETBAUER, Wien



INTERNATIONAL

- Österreichs einzige Zeitschrift für internationale Politik – seit 20 Jahren
- regelmäßige Analysen und Interviews über den Nahost-Konflikt
- Berichterstattung abseits von Schlagzeilen und Tagesjournalismus

Bitte einschicken an: International, Zollergasse 30, 1070 Wien

Ja, ich bestelle:

1 Probe-Exemplar der letzten Ausgabe

..... Jahresabonnement(s) à öS 300,-
(Porto für Auslandsabos wird extra verrechnet)

Name:

Straße:

PLZ/Ort:

Datum/Unterschrift:

ÄGYPTEN UND KENIA IM HANDELSKRIEG

Zwischen Kenia und Ägypten ist es zu einem Handelskrieg gekommen. Kenia weigerte sich im letzten Jahr, Reis aus Ägypten zu einem Vorzugszoll einzuführen, wie es im Rahmen des Gemeinsamen Marktes der ostafrikanischen Staaten und der Staaten im südlichen Afrika (COMESA) vereinbart worden war. Kenianische Behörden argwöhnen, daß die ägyptischen Exporteure den Vorzugszoll nicht nur für den Verkauf ägyptischer Waren beanspruchen. Reis werde auch aus anderen Ländern über Ägypten nach Kenia eingeführt – mit dem Ziel, auf diese Weise die hohen kenianischen Zölle zu umgehen. Dies führt zu einem Einnahmeverlust im öffentlichen Haushalt. Im Gegenzug hatten die ägyptischen Behörden seit Dezember vergangenen Jahres Tee-Einfuhren im Wert von mehr als 20 Millionen US-Dollar angehalten. Diese Maßnahme trifft die kenianische Wirtschaft hart: Das Land gehört zu den größten Teeausfuhrländern in Afrika, und Ägypten steht an dritter Stelle unter den Abnehmern der kenianischen Exporte. Beide Staaten haben mittlerweile Entgegenkommen signalisiert: Als ersten Schritt haben die Behörden in Kairo Teeimporte für elf Millionen US-Dollar freigegeben. ❖

(Quelle: epi)

IRAK LOBT UN-FUNKTIONÄRE

Die irakische Presse hat Mitte Februar den zurückgetretenen Leiter des humanitären UNO-Hilfsprogramms im Irak, den deutschen

Diplomaten Hans von Sponeck, gelobt. Von Sponeck, wie auch dessen ebenfalls zurückgetretener Vorgänger, der Brite Denis Halliday, seinen Ehrenmänner, urteilten die irakischen Medien. Von Sponeck nannte keinen Grund für seinen Rücktritt, doch hörte man in den diplomatischen Kreisen des UNO-Hauptquartiers inoffiziell, er sei wegen der anhaltenden Sanktionen gegen den Irak unzufrieden.

Die Tageszeitung »Al-Irak« kommentierte, die USA handelten so, als ob die Vereinigten Nationen einer ihrer Staaten sei. Von Sponeck und Halliday hätten sich geweigert, sich an Amerika zu verkaufen, und seien für die Wahrheit eingestanden. Von Sponeck war unter anderem für das Programm »Öl gegen Lebensmittel« verantwortlich, das dem Land erlaubt, Öl zu verkaufen und mit dem Erlös Lebensmittel für die Bevölkerung einzukaufen. Er hatte die Sanktionen und das Programm öffentlich kritisiert und sich wiederholt dafür ausgesprochen, die humanitäre Hilfe von der Frage der Abrüstung des Iraks zu trennen. Damit traf er auf heftigen Widerstand der USA und Großbritannien, die ihm vorwarfen, er überschreite seine Kompetenzen.

Leiterin des UNO-Ernährungsprogrammes
für Irak legt ihr Amt nieder

Nach Hans von Sponeck hat kürzlich auch die Leiterin des UNO-Welternährungsprogrammes für Irak, Jutta Burghart, ihr Amt niedergelegt. Die deutsche Diplomatin habe in ihrem Rücktrittsschreiben ihren Entschluß mit persönlichen Motiven begründet, teilte ein Sprecher des UNO-Welternährungsprogramms in Rom mit. In Kreisen westlicher Diplomatie in Bagdad hieß es jedoch wiederholt, Burghart halte die humanitären Bemühungen der UNO wegen der Sanktionen gegen den Irak für gescheitert. ❖

(Quelle: NZZ)

ÄGYPTISCHE MENSCHENRECHTS- ORGANISATION UNTER DRUCK

Lokale wie ausländische Nichtregierungsorganisationen haben gegen den Beschluß der Behörden in Kairo protestiert, den Generalsekretär der Menschenrechtsorganisation Egyptian Organisation of Human Rights (EOHR), Hafez Abu Seda, vor das Staatssicherheitsgericht zu bringen. Der Menschenrechtler wird beschuldigt, einen Scheck von 25.000 Dollar von der britischen Botschaft akzeptiert zu haben. Ein Dekret von 1992 des Ausnahmerechts, unter dem Ägypten seit 1981 steht, verbietet es Nichtregierungsorganisationen, Geld von Ausländern anzunehmen.

Der Scheck war Abu Seda bereits vor eineinhalb Jahren ausgehändigt worden. Die EOHR erklärte damals, das Geld sei ihr von der britischen Regierung zur Unterstützung für mittellose prozessierende Frauen überreicht worden. Die der Regierung nahestehende Zeitung »Al-Usbua« behauptete in einer Kampagne, die meisten Nichtregierungsorganisationen wären vom Ausland finanziert. Der umstrittene Scheck sei der EOHR als Belohnung für ihre kritische Darstellung der Lage der Kopten im oberägyptischen Dorf Kosheh ausgestellt worden. Die EOHR hatte damals einen auch im Ausland sehr beachteten Bericht veröffentlicht, wonach die Polizei nach einem Mord an zwei Kopten ausschließlich Christen in großer Anzahl verhaftet und mit brutalen Untersuchungsmethoden versucht hatte, rasch einen geständigen koptischen Täter zu finden. Vor allem die englische Presse sprach von Koptenverfolgung in Ägypten. Die Regierung Mubarak bemühte sich demgegenüber, ein Bild der Harmonie zwischen Muslimen und Christen zu zeichnen. Nachdem im Jänner bei Unruhen im selben Dorf 21 Kopten und ein Muslim umgekommen waren, bezeichnete EHOR die blutigen Zusammenstöße als die

schlimmsten konfessionellen Ausschreitungen der letzten 30 Jahre. Vertreter der Organisation besuchten das Dorf, um mehr über die Hintergründe herauszufinden. Doch anders als die Regierung befürchtet und kritische Beobachter erwartet hatten, fiel der jüngste Bericht von EHOR sehr milde aus.

Nun ist der Verdacht aufgekommen, daß ein direkter Zusammenhang zwischen der Bedrohung Abu Sedas und der Milde des Berichtes besteht. Oppositionsblätter vermuteten, daß die EOHR einen letzten Versuch lanciert habe, ihren Generalsekretär vor dem Prozeß und sich selber vor dem Untergang zu bewahren. ❖

(Quelle: NZZ)

ISRAEL PROTESTIERT BEIM VATIKAN

Israel hat gegen das Abkommen des Vatikans mit der PLO über Jerusalem protestiert. In dem Abkommen hatten sich beide Seiten für ein international garantiertes Statut für Jerusalem und gegen einseitige Schritte in Ost-Jerusalem ausgesprochen. Das israelische Außenministerium übte in einer Erklärung am Abkommen scharfe Kritik. Jerusalem sei stets die Hauptstadt Israels gewesen und werde dies auch für immer bleiben. Der Vertreter des Papstes in Israel sagte nach einem Treffen im Außenministerium, das Abkommen beziehe sich nicht auf die politische Lage. Es gehe um religiöse Aspekte. Er erinnerte daran, daß Jerusalem sowohl für das Judentum als auch für den Islam und das Christentum große Bedeutung habe. Die palästinensische Autonomiebehörde wies den israelischen Protest zurück. Es widerspreche geltenden Verträgen, auch Ost-Jerusalem als Hauptstadt Israels anzusehen, sagte der Generaldirektor der Behörde. ❖

(Quelle: NZZ)